

Hallisches
patriotisches Wochenblatt.

Elftes Stück.

Den 14ten December 1799.

I.

An den kommenden Winter.

(Ein Lied im Volkston.)

Du böser, böser Winter du,
Da bist du nun schon wieder!
Bald frieret uns die Saale zu:
Schon zittern mir die Glieder —
D bleibst du doch in Grönland!
Und brächtest du noch Holz daher,
Wollt' ich es gelten lassen;
So machst du Wald und Beutel leer,
Drum muß man dich wol hassen.
Du willst nicht besser haben.

Zwar mahlest du aufs Fensterglas
Uns Tannen, Eichen, Buchen,
Als wolltest du sagen: nehmt euch was!
Ihr habt hier auszusuchen! —
Das heißt doch Leute äffen.
Doch still, ich will nicht schmähen, nein!
Wög'tst sonst sehr schlimm regieren,
Und ärger als dein Bruder seyn;
Dann könnten wir erfrieren.
Und das wär doch sehr übel!

£

Wachs,

Machs, lieber Winter, nicht wie der,
 Hab' diesmal nur Erbarmen!
 Sey nicht ein gar zu strenger Herr!
 Es flehn, es flehn die Armen:
 Mach's diesmal mit uns gnädig!
 Dein Bruder war ein schlimmer Gast,
 Ein rechter Eisensfresser.
 Der war auch aller Welt verhaßt,
 Und er verdient's nicht besser,
 Der unverschämte Winter!

Der schanzte Berge auf von Schnee,
 Ließ frieren, daß es krachte.
 Es schrie wohl alles Ach und Weh;
 Doch er saß da und lachte,
 Und täglich stieg die Kälte.
 Zum Ofen flohn wir in der Noth,
 Daß er uns schützen sollte.
 Der ward vor Zorn oft feuerroth,
 Daß sie nicht weichen wollte,
 Und sprühte Feur und Flammen.

Doch fror die Tint' im Tintensafz,
 Da konnte man nicht schreiben;
 Und wer drei Schritt vom Ofen saß,
 Mußt' sich die Hände reiben,
 Ihm fror das Herz im Leibe.
 Einst wollt' ich aus dem Fenster schau'n;
 Und, denkt, im Augenblicke
 War meine Nase blau und braun;
 Ich zog sie gleich zurücke,
 Und setz' mich hintern Ofen.

Und draußen auf vereis'ten Schnee
 Wie pfliffen da die Wagen!
 Es thun mir noch die Ohren weh,
 Hör' ich nur davon sagen;
 Es war wie Anno Vierzig.

Die

Die armen kleinen Schweinchen die,
 Die wollten bald erfrieren,
 Und in die Stube mußte sie
 Der Bauer einquartieren,
 Nicht eins wär' sonst gerettet.

Und mancher gute Sperling fiel
 Hoch aus der Luft hernieder,
 Und fand da seines Lebens Ziel,
 Erwachte nimmer wieder.

So gabs noch keinen Winter!
 Was für ein Wütherich er war,
 Beschreibt euch keine Feder.
 Legt' er sich nicht wie Felsen gar
 Hin vor die Mühlenräder!
 Woher das Mehl nun nehmen?

An jeder Hausthür laurt' er dann
 Und ließ sich einer blicken,
 So packt' er unbarmherzig an
 Und wollte ihn ersticken.
 Da gabs denn blaue Flecke.
 Der Wanderer hüllte in Pelz sich ein
 Bis über beide Ohren;
 Und kam er heim, war Hand und Bein,
 Wol gar der Kopf erfroren.
 Das war doch ganz entsetzlich!

Der Schwäger — hört, was dem geschah!
 Der stand, ist viel, bei Ehre,
 Mit zugefrorenem Munde da.
 Wenns noch am Nordpol wär',
 Dann sollt' es mich nicht wundern.
 Dem Baghals war ganz recht geschahn;
 Er litt gerechte Plage.
 Zwei Stunden auf der Straße stehn,
 Am allertät'sten Tage!
 Wer hieß ihm auch de. Borwik.

Des Abends, wenn die Sonne wich,
Dann wars nicht auszuhalten;
Da stieg die Kälte fürchterlich,
Manch Nußbaum ward gespalten.
Das krachte ganz gewaltig.

Und selbst das dickste Federbett
Konnt' kaum der Kälte wehren.
Streif war des Morgens, wie ein Brett
Die Decke, ja bald wären
Wir fest daran gefroren.

Der Träge mocht es gerne sehn,
Denn der hat keine Ohren,
Wenn er soll aus dem Bett' aufstehn.
War' er nun angefroren,
So konnt' er liegen bleiben.

Doch sonst schrie alles, Groß und Klein:
O Winter hab' Erbarmen!
Wir leiden alle große Pein,
Hab' Mitleid mit uns Armen!
Hast uns genug gequälet.

Er aber hielt die Ohren zu.
Ich wills noch ärger machen,
Erfrieren soll euch in der Ruh
Das Kalb, sprach er mit Lachen,
Dann sollt ihr erst recht schreien!

Doch diesmal hielt er doch nicht Wort,
So hoch ers angelobet,
Ein Westwind kam und jagt' ihn fort.
Nun hat' er ausgebetet.
Wir falteten die Hände.

Doch er ergrimme' mit wilder Wuth,
Noch denk ich drag mit Schauer,
Er schickt' uns eine Wasserfluth,
Die überstieg die Mauer.
Er wollte uns ersäufen.

Ja, ja der war ein schlimmer Gast,
Ein rechter Eisensfresser.
Der war auch aller Welt verhaßt;
Und er verdient's nicht besser,
Der unverschämte Winter!

Mach's, lieber Winter, nicht wie der!
Mach's wie die sanften Brüder!
Sei ja nicht ein so strenger Herr!
Empfehl dich uns bald wieder!
Wir danken dir dann freundlich.
Und singen dir noch obendrein
Ein Lied, das sollst du hören,
Und dich darob recht herzlich freun.
Mußt wissen, daß wir ehren,
Die guten, sanften Herren.

D.

II.

Fortsetzung der Nachrichten aus China.

Häufig sind die Häuser mit wohl angelegten, zum Theil großen Gärten umgeben. Der Garten bey dem kaiserlichen Pallast in Peking hat einen Umfang von mehreern Meilen. Er ist, wie andre kaiserliche Gärten auf dem Lande, welche die Reisenden sahen, einem großen englischen Park (Naturgarten) ähnlich: und die chinesischen Gärtner sollen es besser wie die europäischen verstehn, Kunst und Natur in ihren Anlagen zu verbinden. Man sieht ihnen keine künstliche Regel, nichts Studiertes an, und das Ganze ist einfach und schön. Dunkle Baumgruppen wechseln mit Wasserparthien, ländliche mit prachtvollen Gebäuden, buschige mit offenen Hügel.

geln. Einer der allergrößten Gärten, und nicht ohne manche sehr schöne Anlage, ist besonders der bei dem kaiserl. Pallast zu Dschehol.

Eine besonders für Fremde sehr nützliche Sitte ist in Europa nur erst in wenigen größern Städten eingeführt, nemlich die Namen der Straßen an den Ecken derselben auf besondern Tafelchen anzuzeigen. In China ist diese Sitte gemein. In den größern Städten (man kann sich dies schon nach dem, was neulich gesagt wurde, denken) sind die Hauptstraßen von ungeheurer Länge, und werden deshalb durch buntbemahlte Thore mit schön überfirnistem Dach in Unterabtheilungen abgesondert. Der Name einer jeden derselben steht unter diesem mit großen goldnen Buchstaben angeschrieben.

Die Policcy wird in den Städten, wie auf dem Lande mit Strenge gehandhabt. Tag und Nacht gehn in den größern Straßen Soldatenpatrouillen mit Seitengewehr und langen Peitschen bewaffnet, umher, um jeden entstehenden Tumult zu dämpfen oder vorher zu verhüten, und jede Vergehung gegen öffentliche gute Zucht und Sitten zu bestrafen. Es fallen auch in der That nur wenig öffentliche Unordnungen vor, da jeder Chinese — wenigstens die, welche man auf den Straßen sieht — immer beschäftigt ist und Wort, wie Begriff „Müßiggänger“, diesem Volk ganz unbekannt zu seyn scheinen. Zum Beweise davon kann auch dienen, daß unter der unzähligen zuströmenden Menschenmenge, welche kam, den fremden Gesandten und sein Gefolge zu sehn, kein einziger Bettler bemerkt wurde. Dürstige waren dem Ansehen nach wohl dar-

darunter, aber keiner, den die Noth gedrungen hätte, einen Fremden anzusprechen. — Jede Vergleichung mit Europa, die ich gar nicht erst anstellen darf, würde hier zu unserm Nachtheil ausfallen. Man hat es zu oft gesehn, daß sich in Europa bey feierlichen Auf- und Durchzügen, besonders Reisender von hohem Range, Schaaren von Bettlern versammeln, die, wenn auch nicht die meisten, doch immer die lautesten und die unter den Zuschauern sind, die sich zur Freude der Reisenden, ihnen am allerbemercklichsten machen. — In China hat jede Familie die Verpflichtung auf sich, für ihre ärmern Mitglieder zu sorgen, mögen sie nun durch Krankheit oder andre Unfälle heruntergekommen seyn. Die Beobachtung dieser Pflicht ist ihnen heilig, und braucht daher gar nicht durch bestimmte Gesetze eingeschärft zu werden. Wer sie verletzte, würde sich den allgemeinsten Abscheu zuziehn.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Empfehlung eines Weihnachtsgeschenkts.

Unter den nützlichen und unterhaltenden Schriften, welche jungen Leuten von beydem Geschlecht, denen es um Belehrung und Beredlung ihres Geistes und Herzens zu thun ist, am Weihnachts-Abend ein willkommenez Geschenk seyn würden, glaube ich recht eigentlich

B u r g h e i m
u n t e r s e i n e n K i n d e r n .

Neue Erzählungen für Kinder

von 8 — 14 Jahren

über

Natur und Menschenleben

von

G. M. M. Mundt

nennen zu dürfen, da über den Werth und die Zweckmäßigkeit dieser Schrift auch schon mehrere öffentliche Urtheile entschieden haben.

Der Verfasser, welcher sich schon, als er noch Lehrer am hiesigen Pädagogium war, durch einen sehr praktischen, und wo es nöthig war, sehr faktilchen Unterricht auszeichnete, hat dies Talent auch als Schriftsteller gezeigt, und es ist ihm gelungen, selbst manche höhere Lehren zur richtigen Kenntniß des Weltgebäudes im hohen Grade begreiflich und zugleich interessant vorzustellen. Daneben gewinnt das Ganze durch den Gesprächston und die Einmischung so mancher kleinen unterhaltenden Erzählung.

Es sind zwey Theile erschienen, welche in der Buchhandlung des Waisenhauses für 1 Thlr. 10 Gr. zu haben sind.

M.

IV.

faßte sie ihre Kräfte zusammen, und entgieng glücklich der Gluth.

Gelassenheit im Unglücke erhält den Geist bey Bewußtseyn, und läßt ihn Mittel zur Rettung finden. Ungeßtüme Ungeduld stürzt nur noch tiefer in das Uebel hinein.

C h r o n i k

der Stadt Halle und des Saalkreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Die Gesellschaft freyw. Armenfreunde hat eine unerwartete Freude, durch den Empfang eines Schreibens des Königl. Magdeb. Halberstädtischen Oberbergamts gehabt. Es meldet darin, „daß es in Betracht der wegen der Administration der Saalenschiffarth hier habenden Besizungen, sich verpflichtet halte, zur Erfüllung unsrer wohlthätigen Zwecke auch mitzuwirken. Es habe daher das hiesige Saalenschiffarths = Comtoir angewiesen, vorerst zwey Klaftern Eichen = Knüppelholz gegen Schein verabsolgen zu lassen. Die Anwendung desselben werde dem Gutfinden der Gesellschaft überlassen.„

Legtere macht diese ganz unveranlaßte Gefälligkeit hiedurch dankbarst bekannt, und wird über die zweck-

zweckmäßigste Verwendung in ihrer nächsten Sitzung deliberiren.

Vorige Mittwoch ist eine Conferenz über die besten Maasregeln, in Absicht fremder Durchreisenden, welche Unterstützung suchen, desgleichen anderer Bettler und Vagabonden gehalten, an welcher sowohl Mitglieder des Hochlöbl. Regiments und des Hochedl. Magistrats, als des Almosencollegii und der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde Theil genommen haben.

Schon vorher hat der Magistrat, so wohl über die Befehle, nach welchen allein erlaubt werden soll, sich hier wohnhaft zu machen, als über den obigen Gegenstand ernstliche Beschlüsse gefaßt, von deren Ausführung sich auch für unser Armenwesen die besten Folgen erwarten lassen.

Das Concert des Hrn. Ass. Nierwand zum Besten der Armen wird ohnfehlbar nächsten Mittwoch den 18ten Dec. gegeben werden. Möge der Erfolg die edle Absicht belohnen!

Allgemeine Versammlung ist nächsten Mittwoch um 2 Uhr.

Fortsetzung der milden Beyträge und Geschenke.

Seit dem 6ten Dec. gingen ein:

- 1) Frau S. schenkte dem Mädchen-Institut 1 Thaler.
- 2) Zu gleichem Zweck wurde eine zurückgezahlte Schuld von 3 Thlr. angewiesen.
- 3) Mstr. Hauser schenkte ein neues Hölzerbette.
- 4) Ein

4) Ein der Armenkasse geschenkter Flügel wurde für 3 Friedrichsd'or verkauft.

In die Vorrathskammer gieng Freytags und Dienstags ein:

1) Ein Bettüberzug nebst Betttuch, ein alter Mannsrock, 2 Stühle und 1 Tisch.

2) Leinwand zu 2 Hemden, 2 leinwandene Frauensröcke, 1 buntes Halstuch, 1 Leinwandschürze, 1 Pfl. zu Schuhen.

3) Ein Duzend neue wollene Strümpfe.

4) Ein Ueberzug über Deckbett und Kopfkissen, 5 Frauens- und 2 Kinderhemden, 2 P. Strümpfe, 2 Schürzen, 3 Tücher.

Alle diese Wohlthäter sind unbekannt.

5) Ein alter Ueberzug über 1 Deckbette, ein Schnupftuch, 2 P. alte Strümpfe von Frau Geheimr. W.

6) Durch Hrn. Assess. Lehmann und Schuhmachermeister Friedrich 7 Paar Kinderschuhe für das Institut.

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle 26
November. December 1799.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. Nov. dem Tagelöhner Runke ein todtgeb. Sohn.

Den 30. Nov. dem Zimmermeister Müller ein todtgeb. Sohn.

Den 2. Dec. dem Schuhmachermeister Kohlhard eine todtgeb. Tochter.

Den

Den 4. Dec. dem Grenadier Staudé eine todtgebohrne Tochter,

Den 5. Dec. dem Schenkwrth Knöfel ein todtgebohrner Sohn.

Ulrichsparochie: Den 17. Novemb. dem Assessor Hermann eine T., Friederike Emilie Auguste.

Den 2. Dec. dem Böttchermeist. Pommer ein S., Johann Gottfried.

Den 3. Dec. dem Schuhmachermeister Jonas ein S., Christian Franciscus.

Domkirche: Den 17. Nov. dem Hofpred. Stöcker ein S., Wilhelm Ferdinand.

Neumarkt: Den 4. Dec. dem Ackerinteressenten Dorenwase ein Sohn, August Salomo.

Den 5. Dec. dem Stärkenfabrikanten Behrend eine T., Caroline Friederike Elisabeth.

Glauchau: Den 4. Dec. eine unehel. todtgeb. Tochter.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 1. Dec. der gewesene Zucht-
hausvater Schäfer mit der Wittwe Damis aus
Halle. — Der Tuchmachergeselle Scheibner mit
J. S. Heilemannin aus Schmerz in Sachsen. —
Der Raschmachergeselle Hafenscheer mit J. C.
Ködiger aus Quersurth.

Ulrichsparochie: Den 1. Dec. der Schöffmeister
Bürger mit der Wittwe Knauß aus Halle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Novemb. des Rectors
Werner in Schwarzenbach Witwe, alt 64 Jahr.
Geschwulst.

Den 28. Nov. der Feldwebel Busch, alt 51 J.
7 M. 6 T. Faulfieber.

Den 29. Nov. der Feldwebel Eckhard, alt 52 J.
Faulfieber. — Des Tagel. Kunze todtgeb. S.

Den

Den 30. Nov. der Tagel. Reinhardt, alt 52 J.
6 W. 3 W. 4 T. Faulfieber — Des Zimmermeisters
Müller todtgeb. Sohn.

Den 1. Dec. der Unterofficier Johannes, alt
33 J. 11 W. Faulfieber.

Den 2. Dec. des Schuhmachermeisters Kohlhard
todtgeb. Tochter.

Den 4. Dec. des Grenad. Staude todtgeb. Tocht.

Den 5. Dec. des Schenkwrth Knösel todtg. S.
Ulrichs parochie: Den 2. Dec. Wittwe Schlotzin,
alt 52 Jahr 11 W. Auszehrung.

Den 3. Dec. des Cammerschreiber Hempel in
Merseburg Wittwe, alt 58 J. Nervenfieber.

Den 4. Dec. der Bediente Seidler, alt 40 J.
Auszehrung.

Den 6. Dec. des Maurergesellen Grunert Ehefr.
alt 49 Jahr. Auszehrung.

Den 7. Dec. des Soldaten Paulix Tocht., Marie
Regine Christiane, alt 1 J. Steckfluß.

Den 8. Dec. des Fabrikarbeiters Neck Tochter,
Marie Christiane, alt 8 W. Jammer.

Moritz parochie: Den 24. Nov. der Beutlermeister
Ludwig, alt 59 J. 8 W. 17 T. Brustwasserfucht.

Den 4. Dec. eine unehel. Tochter, alt 7 J. 3 W.
Brustkrankheit.

Den 5. Dec. des Soldaten Busse Ehefrau, alt
48 J. 4 T. Auszehrung.

Den 6. Dec. des Strumpfwirkergeffellen Hesse ältere
Zwillings-tochter, Friederike Elisabeth, alt 25 W.
4 Tag. Zahnfieber.

Neumarkt: Den 3. Dec. ein unehel. Sohn, alt 6 W.
Steckfluß.

Glauchau: Den 3. Dec. des Soldaten Fuchs Tochter,
Joh. Dorothee, alt 6 J. 11 W. Steckfluß.

Den 4. Dec. eine unehel. todtgeb. Tochter.

Den 5. Dec. des Strumpfwirkergeffellen Fister
Ehefr., alt 49 J. Folgen der Ruhr.

Anz

der
bindu
Herr
Gym
Dece

ke zu
umse
sten
gebro

eine
bles
einer
mieter
ler L

neue
wirt
sind
steh
wor
für
von
Sie
he
auf
sch
the
leut
Fra

Anzeigen.

Allen seinen Anverwandten und Freunden, meldet der Schriftgießer Christian Carl Gollner, seine Verbindung mit der Demoiselle Juliane Ernestine Danz, Herrn Johann Heinrich Danz, Lehrers am Herzoglichen Gymnasium zu Weimar, jüngsten Tochter. Halle den 4ten December 1799.

Hey den Buchhändlern Kemmerde und Schwetsche zu Halle am Markte an der Kleinschmiedenecke wird umsonst ausgegeben, der neue Catalogus der vorzüglichsten Kinderchriften, welche, als Weihnachtsgeschenke zu gebrauchen, eingebunden bey ihnen zu haben sind.

Es ist im Scharreschen Hause am Markte ein Laden, eine große Stube und Kammer mit Aufwartung und Meubles; desgleichen in der Schmerstraße ein Gewölbe zu einer Niederlage ic. schon von Neujahr 1800 an zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey dem Buchhändler Kummel in obengenanntem Hause.

Meine öffentlichen Unterrichtsstunden über allerley neue Erfindungen und Vorschläge der Haus- und Landwirthschaft, Künste, Handlung, Policy und Finanzen sind wenig besucht. Die Herren sollen in der Meinung stehen, was Sie umsonst haben können, taugt nicht viel, worin Sie aber gewaltig irren, da der König selbst dafür und also viel richtiger vorausbezahlt, als man sich von Ihnen jemahls rühmen kann. Indessen werde ich Sie wohl darin schwerlich bekehren. Anstatt dessen mache ich hienit den Versuch, nach Art des für Handwerker auf königliche Kosten veranstalteten Unterrichts in den schönen Künsten, neben jenen Herren auch alle Landwirthe, Gärtner, Handwerker, Künstler, Fabrikanten, Kaufleute, auch andere vornehme adeliche und edele Herren, Frauen und Fräulein der ganzen Stadt und des Kreises freunde

freundlich, ergebenst und gehorsamst einzuladen. Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 3 Uhr werde ich vom 18ten dieses Monats an immer zu Ihren Diensten bereit seyn, die wirthschaftlichen Neuigkeiten aus dem Reichsanzeiger u. a. öffentlichen Blättern erläutern und mustern, auch über alle mündlich oder schriftlich eingehende Anfragen der Lehr- und Neubegierde von Sparösen, Runkelrübenzucker, Fleckfugeln, Holzbeizen, Spinnmühlen, Krankheiten der Schaafse und Ochsen, Schoßhunde, Kanarienvögel u. d. gl. bestmögliche Nachricht geben, auch mit Büchern, Werkzeugen, Nissen und thätiger Hülfe dienen. Finde ich Beyfall und Theilnahme genug, so erwächst daraus vielleicht mit der Zeit eine wirthschaftliche Gesellschaft zum Lesen der besten neuen Bücher oder gar zu gemeinschaftlichen Versuchen und Sammlungen der neuen Weisheit, die ordentlich wie in Leipzig und Potsdam schwarz auf weiß gedruckt werden kann.

Rüdiger.

Es sind für das vom verstorbenen Fuhrmann Johann Christ. Menthe verlassene Haus sub. No. 2158 vor dem Claußthore, bis jetzt nur 800 Rthlr. in groben Preuß. Courant geboten worden, und es wird dies in der Absicht bekannt gemacht, damit derjenige, welcher innerhalb der zum fernern Licitiren auf dies Haus nach bestimmten, und von heute an zu rechnenden 4 Wochen ein Mehreres bieten will, entweder bey mir, oder bey den Menthschen Vormündern, dem Gastwirth Herrn Schade und dem Färber Herrn Witte, beyde vor dem Claußthore wohnhaft, sich melde und weitere Auskunft verlange. Halle den 5ten November 1799.

Streiber, Justiz-Commissarius.

Von dem 3ten Bändchen des Handbuchs der Naturgeschichte wird heute der 5te Bogen für 1 Gr. ausgegeben bey dem Kunsthandler Dreyßig in der Steinstraße.